

Vom Acker zum Steinkauz-Lebensraum

Anina Riniker | Jurapark Aargau | 062 877 15 04

Von einer landwirtschaftlich genutzten Fläche mit vereinzelt Hochstamm-bäumen zum nischenreichen Lebensraum für den bedrohten Steinkauz – diese Entwicklung konnte in den letzten drei Jahren am Siedlungsrand der Jurapark-Gemeinde Oeschgen verfolgt werden. Die Gemeinde setzt mit dem Projekt «Hochstammobstgarten Amle» ein Zeichen für mehr Natur und eine intakte Kulturlandschaft.



Der Steinkauz ist in der Nordwestschweiz um das Jahr 1990 herum ausgestorben. Mit der Schaffung geeigneter Lebensräume soll er wieder sesshaft werden.

Am Montag, 6. November 2023, hat das Projekt «Hochstammobstgarten Amle» in Oeschgen den letzten Schliff erhalten: Freiwillige der Seniorengruppe «Grauschnäpper», Vertreterinnen des Naturschutzvereins Oeschgen und der Gemeinde sowie der Pächter der Gemeindeparzelle haben den bestehenden Hochstammobstgarten erweitert und gemeinsam 21 Jungbäume gepflanzt. Auf dem ehemaligen Ackerland werden nun neun verschiedene Baumarten Wurzeln schlagen und dereinst Früchte tragen, darunter Zwetschgen-, Birnen-, Quitten- und Mirabellenbäume. Als Versuch und Reaktion auf den Klimawandel wurden ausserdem zwei Arten aus wärmeren Regionen gepflanzt: je ein Mandel- und ein Kastanienbaum. Das nun fertig gebaute Kleinod ist Resultat einer en-

gen Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Oeschgen, dem Pächter, BirdLife Schweiz, dem lokalen Naturschutzverein und dem Jurapark Aargau.

Kommunale Initiative für mehr Natur am Siedlungsrand

Die umfassende Naturaufwertung auf der Gemeindeparzelle wurde 2021 auf Initiative der Gemeinde Oeschgen angegangen. Denn strukturreiche Hochstammobstgärten bieten einer Vielzahl von Tieren Lebensraum: Wildbienen, Zauneidechsen, Gartenrotschwanz, Wendehals und auch dem vom Aussterben bedrohten Steinkauz. Da sich der Jurapark Aargau schon seit mehreren Jahren für den Erhalt der traditionellen Obstgärten mit Hochstamm-bäumen einsetzt, konnte die Gemeinde

auf dessen Unterstützung zählen. Der Park hat als Projektträgerschaft von Anfang an fachlich und mit einem breiten Netzwerk unterstützt und konnte im Verlauf der Aufwertung weitere Partner und Geldgeber integrieren. So unter anderem auch BirdLife Schweiz. Der Verband setzt sich mit dem Artenförderungsprogramm «Steinkauz und Obstwiesen» für die bedrohte Vogelart in der Nordwestschweiz ein. Auch die Abteilung Landschaft und Gewässer des Kantons Aargau beteiligt sich finanziell am Projekt.

Massnahmen für Steinkauz, Glöggelfrosch und Co.

Die rund eine Hektare grosse Parzelle «Amle» umfasste vor der Aufwertung einen kleinen Hochstammobstgarten sowie eine landwirtschaftlich genutzte Ackerfläche. Bereits im Frühling 2022 hat der Forstwart und Weiherbauer Frank Möri im bestehenden Hochstammobstgarten zwei unterschiedlich tiefe Laichgewässer für die Geburtshelferkröte – umgangssprachlich als Glöggelfrosch bekannt – ausgehoben und einen Landlebensraum angelegt. In geringer Entfernung lebt bereits ein grösserer Bestand der Geburtshelferkröte, sodass die neu geschaffenen Biotope diesen Bestand im oberen Fricktal stärken werden. Ebenfalls wurden im bestehenden Obstgarten die Hecken aufgewertet sowie die Hochstammobstbäume geschnitten. Aus dem angefallenen Astmaterial wurden wichtige Unterschlüpfen für Igel, Wiesel und weitere Kleintiere gebaut.

2022 hat zudem der Pächter Pascal Ehrsam die an den Obstgarten angrenzende Ackerfläche mit regionalem Saatgut in eine extensive – sprich vielfältige und artenreiche – Naturwiese umgewandelt. Auf dieser Fläche haben die Freiwilligen die neuen Hochstamm-bäume im November 2023 gepflanzt. Damit der Steinkauz in einem Hoch-



Fotos: Jurapark Aargau

Verschiedene Kleinstrukturen werten den «Hochstammobstgarten Amle» auf: Der Weiher soll der Geburtshelferkröte Lebensraum bieten und die Steinkauzröhre auf einem alten Hochstammbaum wartet auf ihren Bewohner.

stammobstgarten vorkommt, sind Insekten für seine Nahrungssicherheit essenziell. Diese findet er in den Hochstammbäumen und in den artenreichen Wiesen. Zur weiteren Förderung des Steinkauzes werden der Naturschutzverein Oeschgen und BirdLife Schweiz Kleinstrukturen wie Steinkauz-Röhren und Nisthilfen in den älteren Hochstammbäumen montieren.

Einsatz für ein ökologisches Kleinod

Damit diese neu geschaffenen Strukturen und Flächen ihren Wert auch in Zukunft behalten, müssen sie entsprechend gepflegt werden. Pächter Ehrsam wird sich weiterhin der zielgerichteten Bewirtschaftung der neuen Lebensräume widmen und so einen bleibenden ökologischen Wert der Massnahmen sicherstellen. Vom Kanton werden diese Leistungen im Rahmen der Biodiversitätsförderung mit Labiola-Beiträgen honoriert.

Künftig wird eine Informationstafel entlang des Spazierwegs Naherholungssuchende für die Arten sensibilisieren, die von den vielfältigen Massnahmen in der «Amle» profitieren. Der Gemeinde ist es ein Anliegen, die Bewohnerinnen und Bewohner von Oeschgen persönlich und vor Ort zu informieren: Dieses Frühjahr ist ein Einweihungsanlass für die Bevölkerung geplant.

Das Aufwertungsprojekt «Hochstammobstgarten Amle» zeigt, dass eine Gemeinde mit Herzblut und den richtigen Partnern wertvolle Räume für Mensch und Natur schaffen und bei diesem Vorhaben auf die Unterstützung des Juraparks Aargau zählen

kann. Interessierte Gemeinden, die eine Idee zur ökologischen Aufwertung einer eigenen Parzelle haben und mehr Natur darauf schaffen wollen,

wenden sich direkt an den Jurapark Aargau: Mathias Villiger, 062 869 40 79, m.villiger@jurapark-aargau.ch.



Foto: Jurapark Aargau

Gemeinsam für mehr Natur: Die Seniorengruppe «Grauschnäpper» zeigt vollen Einsatz beim Pflanzen der jungen Hochstammbäume.

Steinkauz (*Athene noctua*)

Der Steinkauz lebte Jahrhunderte lang in enger Nachbarschaft mit dem Menschen. Durch Überbauung und vor allem durch Intensivierung der Landwirtschaft schwanden seine Lebensräume in den letzten Jahrzehnten dramatisch: Als Lebensraum benötigt der Vogel strukturreiche Kulturlandschaften mit Hochstammbäumen und einer abwechslungsreichen Nutzung. Insbesondere extensive Weiden und Wiesen mit unterschiedlichen Schnittterminen sind für den Kauz sehr wertvoll. In der Nordwestschweiz ist die Eule mit den stechend gelben Augen um das Jahr 1990 herum ausgestorben. Im Elsass und in Südbaden haben aber kleine Bestände überlebt. Ziel des BirdLife-Programms «Steinkauz und Obstwiesen» ist die Wiederbesiedlung der Nordwestschweiz durch den Steinkauz. Bis heute ist der Steinkauz noch nicht in die früher besiedelten Gebiete im Aargau zurückgekehrt, doch kurze Einzelbesuche können fast jährlich festgestellt werden. So auch im Fricktal, wo die Art 2022 erstmals wieder beobachtet werden konnte. Es lohnt sich also, dem Steinkauz auch bei uns wieder geeigneten Lebensraum anzubieten.